



Christ-eyfriger Seelen-Wecker/ Oder Lehrreiche Predigen

...

... Tomus Divinus und fürnehmlich das Evcharistiale, Das ist: Lehrreiche Predigen Auff verschiedene hohe Fest deß Drey Einigen Gottes/ und Jesu Christi unsers Herrn ...

Barcia y Zambrana, José de

Augspurg, 1720

Vierdter Absatz. Die geistliche Communion erfordert für das Zweyte ein genaue Betrachtung.

[urn:nbn:de:hbz:466:1-76523](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:hbz:466:1-76523)

das Geheimnuß zu erkennen. Aber Gott stellt ihn; mit Befehl/ er solle die Schuch aufziehen. Solve calcamentum. Warum aber die Schuch aufziehen? darum/ wollen der Fürwitz des Moyses dieses Geheimnuß ganz und gar nicht wird begreifen/ oder er sünden können/ falls er nit zuvor von seinem natürlichen Recht abstehet/ welches der Verstand hat zu Erkenntnuß der Wahrheit. Ey so welche demnach der Moyses von dem Recht/ in natürlichen Vernunft/ höre er/ was Gott sagt/ und so dann wird er verstehen/ was er sonst niemahlen würde verstanden haben/ so et sein Recht gebraucht hätte. Solve calcamentum de pedibus tuis.

12. Wolan/ Catholische Zuhörer/ auf diese Weiß muß man bey der geistlichen Communion den Glauben üben: von dem Recht/ welches die Sinn haben über die Sach zu urtheilen/ muß man gänzlich absehen: die Wahrheit dieses Göttlichen Geheimnuß muß man mit aller Gewißheit auff das Beste feste glauben; zumahlen es Gott also sagt; dann wann die Seel gar wohl weiß/ daß Gott ein unendliche Weißheit hat/ welche gar gut gewußt hat/ ein so wunderbarliches Mittel zu erkennen für unser geistliche Nahrung und Unterhalt: wann sie zumahlen auch versichert ist/ daß er so grundgütig ist/ daß er ih-

me dieses Mittel belieben lasse; und zugleich auch allmächtig ist/ also daß er selbes gar wohl in das Werk richten kan: dieses alles sage ich/ wollen sie gar wohl weiß/ so glaubt sie vestiglich/ daß unter den Sacramentalischen Gestalten wahrhaftig gegenwärtig seye Christus IESUS der wahre Gott und Mensch. Dieses glaubt sie/ und in Übung dieses ihres Glaubens sagt sie etwan also: Ich glaube kräftiglich/ daß allda unter diesem Vorhang weesenlich gegenwärtig ist/ Christus IESUS/ mein Herr/ sein Leib/ sein Blut/ sein Seel und Gottheit. Ich glaub/ daß allda ist der lebendige/ unendliche/ ewige/ unermessene/ allmächtige/ allerweisse und allerheiligste Sohn Gottes. Ich glaube/ daß allda ist mein Erlöser/ mein Vatter/ mein Lehrmeister/ mein Richter/ mein Heilig/ und Seeligmacher. Und dieses alles glaube ich/ wiewohlen die Vernunft durch den Bericht der Sinnen es ganz nicht begreifen kan; nur allein darum glaube ich es/ weil er es selbst gesagt/ und geoffenbahret hat/ und weil ich zumahlen auch versichert bin/ daß er gewußt/ gekönt/ und gewolt hat ein wahrhafte Speiß der Menschheit seyn/ wie er es gesagt hat. Caro mea verè est cibus. Fide.

☉ (o) ☉
†

Vierdter Absatz.

Die geistliche Communion erforderet für das Zweyte ein genaue Betrachtung.

13. Geduncket mich/ als sage man mir: wir glauben ja alle mit einem solchen Glauben/ und erwecken zum Öftern auch dergleichen Übungen. Das mag seyn/ allein zu der geistlichen Communion wird noch was mehreres erforderet. Es sagt ja Christus der Herr in dem Evangelio/ dieses Sacrament seye wahrlich ein Speiß? Verè est cibus. Wann man demnach ein geistliche Communion machen will/ so muß der Geist diese Speiß essen? Edentes, die es essen/ sagt der Heil. Kirchen-Rath. So wird aber zu diesem Essen nach Aussag des Heil. Bonaventuræ fürnemlich erforderet die Keuung der Speiß/ so da ist die auffmercksame Betrachtung der himmlischen Nahrung. Ad hoc, lauten die Wort Bonaventuræ, quod quis spiritualiter manducat, requiritur recogitatio fidei. Zu dem/ daß es einer geistlicher Weiß esse/ wird erforderet ein Nachdenken des Glaubens. Und Tutz zuvor sagt eben dieser Seraphische Lehrer: Spiritualis masticatio est recogitatio cibi, scilicet carnis Christi pro nobis exposita in cibum ad rescicendum. Zu Leutich: Die geistliche Zerkeuung ist die Bedenckung der Speiß/ nemlich

des Fleisches Christi/ welches uns zur Erquickung/ als ein Speiß fürgesetzt wird. Und gibt es der Augenschein selbst bey dem jensigen/ der isset; massen er nit zu frieden ist/ wann er einen Bissen nur bloß in den Mund bringet; sondern er thut etwas mehrers; er haltet denselben in dem Mund ein Weil auß: er wendet ihn ein und anderes mahl hinum/ und herum: er zerkeuet ihn klein: und auff diese Weiß/ sagt Guilielmus Parisiensis, bereitet er die Speiß zu seiner Nahrung. Also macht er es fürwahr. Und eben also muß man es auch bey der geistlichen Communion machen/ sagt der Heil. Albertus. Der Glauben nimmt diesen Göttlichen Bissen von dem Tisch des Altars herab/ da muß aber die Betrachtung denselben zerkeuen und zertheilen in Überlegung der Gürtrefflichkeit dieses allerhöchsten Geheimnuß: sie muß ein und andersmal tief zu Gemüth führen die Unermesseneit der Gutthat über alle Gutthaten. Mit Alberto dem Grossen trifft ein sein unvergleichlicher Lehr. Zünger der Heil. Thomas, da er eben dessen Wort einführet/ welche also lauten: Masticant spiritualiter carnem Christi, scilicet incarnationis ejus Sacramenta, & beneficia devotè meditan-

SIMIL.
Essender.

Suprà ser.
31, n. 19.
Guil. Paris.
de Evchar.
cap. 1; & 7.
Alb. Maga.
ser. 18,
de Evchar.

D. Thom.
opusc. 58,
cap. 19.

Vid. suprà
ser. 4, n. 17.

Bonav. in 4.
dist. 9, art.
1, q. 2.

ditando. Zu Teutsch: Geistlicher Weiß zerkauen sie das Fleisch Christi/ wann sie nemlich die Geheimnuß/ und Thaten seiner Menschwerdung andächtig betrachten.

14.

Eben dyes ist ja auch in denen Sprüch- wörteren Salomonis zu lesen? So du bey dem Fürsten/ als ein geladner Gast/ an der Tafel sitzen wirst/ sage der weisste König/ so mercke mit allem Fleiß auff die Dichten/die man dir vorsehet/ und lege zumahlen das Messer an deinen Hals. Diligenter attende, quae appōita sūnt ante faciem tuam, & statue cultum in guttore tuo. Mercke fleißig auff/ was vor deinem Angesicht ist gesetzt worden/ und stelle das Messer an dein Kehle. Daß dyes auff die Göttliche Tischn: Tafel des Fürsten der ewigen Zeiten Christi Jesu unseres Herrn geredt seye/ das will ich mir mit einem Seraphischen Bonaventura voraus gedungen haben: daß es aber insonderheit auff die geistliche Communion vermeynt seye/ das erhellert auß dem/ daß er sagt/ er solle wohl auffmercken nicht so vil auff jenes/ was er würcklich isst/ sondern auff dyes/ was er auff der Tafel vor ihm hat zum Essen: Ante faciem tuam. O wie vil hat aber nicht allda der Christ auffmercken/ und zu betrachten! Es ist zu betrachten/ sagt der Seraphische Lehrer/ alles/ was wir immer sehen/ das der Glauben bekennet. Appoluit ante faciem nostram corpus, sanguinem, animam, & divinitatem suam. Er hat für unser Angesichte gesetzt/ seynd Wort des Hül. Bonaventura: sein Leib/ Blut/ Seel/ und Gottheit. Es ist zu betrachten die auff ein End aufgemacht seine Lieb/ mit welcher dyes höchste Fürst sich selbst uns zu einer Speiß gihet/ uns zu ernehren/ zu stärken/ und lebhaft zu machen. Considera eximiam charitatem, sagt ferner der hochgelehrte Seraphin/ quam nobis in hoc convivio ostendit Christus. Betrachte die so sätrefliche Lieb/welche Christus bey diesem Gastmahl an uns erwiesen hat. Das ist nun alles trefflich gut aufgelegt. Allein was soll es bedeuten/ daß er sagt/ man soll das Messer an den Hals setzen? das sagt der Seraphische Lehrer eben so wohl; dann dieses Auffmercken/ die Be-

Prov. 23, Ambr. li. 1, offic. c. 23, Aug. tr. 47, & 48, in Jo. Barber hic num. 687,

Bonav. col. lat. 34, & 89, in Joan.

trachtung muß gleichsam das Messer seyn/ womit man die so unterschiedliche Stück so in dem Göttlichen Brod seynd/ voneinander theilet und unterscheidet. Debet concurrere discreta dijudicatio. Es muß darzu stoßen ein bescheidene Unterscheidung. Wolan derothalben die Betrachtung muß an statt des Messers zerschneiden und zertheilen/ und das geistliche zerkauen befördern. Wissen sie/ wie die Sach anzugehen ist: vier Fragen können die ganze Abtheilung machen. Frage/ und überlege bey dir selbst: Wer? Wem? Was? und Warum? Frage bey dir selbst in tieffer Betrachtung nach/ liebe Seel: Wer ist diser HERR/ der sich selbst zu einer Speiß hergiebet? Es ist der Schöpffer und Urheber aller Ding/ der König und HERR alles dessen/ was erschaffen ist: Er ist ein GOTT von einer unendlichen Majestät/ und Vollkommenheit: Ein wahrer GOTT und Mensch in den Menschen außersich verliedt. Diligenter attende. Mercke dyes/ und darauff mache die andere Abtheilung mit der Frag: Wem gibt er sich? Mir/ der ich bin Staub und Aschen/ ein undankbarer Sünder/ und ein Abgrund der Armseligkeiten. Diligenter attende. Mercke wohl auff/ und nimme das Messer noch einmahl. Was vermag/ und bewegt ihn/ was sucht er dadurch: O! ganz nicht seinen Nutzen; dann er hat meiner nit nöthig/ sondern es ist nur sein pur lautere Lieb und Verlangen mich in seiner Gnad zu erhalten/ und auff ewig selig zu machen. Diligenter attende. Wohl ein treffliches Geseßlein! mercke es/ und frage brühbens noch einmahl: Warum/ zu was für einem Zihl und End theilt er sich mit? nur damit er mir gebe den Frucht seines Leydens und all andere köstlichste Gaben/ welche er bey diesem seinem Tisch darbithet. Diligenter attende. Auff die Weiß soll demnach die Seel vermittelst ihrer Betrachtung dyes höchste Gutthat aufeinander theilen; dann mithin wird sie die Speiß geistlicher Weiß zerkauen/ wie es zu der geistlichen Communion erforderet wird. Statue cultum: debet concurrere discreta dijudicatio. Verè est cibus,

Bonav. lib. Rodriq. 2, str. 1156

Edentes.

☩ (* *) ☩

Fünffter Absatz:

Die geistliche Communion erfordert auch ein nachtruckliche Begierd.

15:

W Ir kommen jetzt auff das dritte Stück/ so da zu folg des Heil. Kirchen-Raths ist die Begierd die heilige Communion zu empfangen. Verò caelestem panem edentes. Und muß dyes ein lebhaftes/ ein scharffes/ ein nachtruckliches ein

Suar. in 3, p. q. 78, disp. 62, sect. 1,

dyfrig/ und hitzige Begierd seyn Christum den HERRN in dem unaussprechlichen Sacrament zu empfangen/ sagt der Heil. Bonaventura: In hac sumptione, lauten seine Wort/ debet acui fetvorosè ipse appetiturus. In diser Empfangung muß die Begierd

Bonav. in Joan. collat. 34 & 89

gang